

# presse.info

## DER METEORIT VON ENSISHEIM

15. November – 18. November 2013 im Meteoritensaal des NHM

**Pressegespräch und Ausstellungsrundgang  
am Freitag, dem 15. November 2013, um 10.30 Uhr**

mit

**Univ.-Prof. Dr. Christian Köberl** (Generaldirektor, NHM Wien)

**Mag. Dr. Ludovic Ferrière** (Kurator der Gesteinssammlung, Co-Kurator der Meteoritensammlung)

*Es war am Mittag des 7. November 1492, als ein Steinmeteor mit einem gewaltigen Knall in ein Weizenfeld zwischen Ensisheim und Battenheim im Elsass stürzte. Kräftige Männer eilten herbei und holten den Meteoriten aus seinem Loch. Sie brachten den „Donnerstein“ in die hiesige Kirche, wo der Meteorit in Ketten gelegt und aufgehängt wurde; so wie dies bei «Teufelszeug» zu tun war, um weiteres Unheil zu vermeiden.*

Der sogenannte Ensisheim-Meteorit ist der älteste bezeugte Meteoritenfall Europas und dementsprechend wertvoll: Der Großmeister der Bruderschaft, die den Meteoriten im Museum des „Palais de la Régence“ in Ensisheim bewacht, wird den 53,83 kg schweren Donnerstein für die Dauer von vier Tagen nach Wien bringen, wo das Stück in seiner historischen Vitrine (von ~1870) im Meteoritensaal des Naturhistorischen Museums von 15. bis 18. November 2013 zu sehen ist.

Für den Donnerstein von Ensisheim ist das die zweitlängste Reise, die er bisher angetreten hat: Nach seinem milliardenkilometerlangen Fall auf die Erde, ist er noch nie so weit gereist, wie jetzt nach Wien. Interessantes Detail am Rande: Ensisheim war 1492 Teil der Habsburgermonarchie. Obwohl der Stein also lange auf österreichischem Staatsgebiet war, kommt er jetzt erstmals nach Österreich.

Parallel zum Meteoriten werden einige historische Darstellungen sowie Faksimiles dieses ältesten Meteoritenfalles in Europa zusammen mit den „kleinen“ Stücken des Ensisheim-Meteoriten aus der Sammlung des NHM Wien gezeigt. Diese Objekte werden bis zum 3. Februar 2014 zu sehen sein.

**Wache der Bruderschaft „Confrérie Saint-Georges des Gardiens de la Météorite d'Ensisheim“**  
in traditioneller Tracht im Meteoritensaal  
Samstag, 16., und Sonntag, 17. November, 15.00-17.00

Pressematerial zum Download finden Sie im Pressebereich auf unserer Homepage:

<http://www.nhm-wien.ac.at/presse>

### Rückfragehinweis:

Mag. Irina Kubadinow  
Leitung Kommunikation & Medien,  
Pressesprecherin  
Tel.: ++ 43 (1) 521 77 DW 410  
irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at

Mag. Verena Randolf  
Kommunikation & Medien  
Pressereferentin  
Tel.: ++ 43 (1) 521 77 DW 411  
verena.randolf@nhm-wien.ac.at

## **Zum Meteorit von Ensisheim (1492)**

**Von 15. bis 18. November 2013 im Naturhistorischen Museum Wien**

Der sogenannte Ensisheim-Meteorit ist der älteste bezeugte Meteoritenfall Europas von dem heute noch Material vorhanden ist. Am 7. November 1492 wurde über dem Elsass (Frankreich) und Teilen der Schweiz eine gewaltige Explosion vernommen. Obwohl von vielen Leuten gehört, wurde nur ein Knabe bei Ensisheim im Elsass Zeuge des Ereignisses, der einen großen Stein vom Himmel fallen und in einem Weizenfeld einschlagen sah.

Die Geschichte des Meteoriten von Ensisheim begann nicht erst 1492, sondern vor mehr als 4,6 Milliarden Jahren, als der Asteroid entstand, von dem der Ensisheim-Meteoriten stammt. Dieser Asteroid befand sich ursprünglich im Asteroiden-Gürtel zwischen Mars und Jupiter; nach einem heftigen Zusammenstoß wurde er von dort herausgeschleudert und seine Umlaufbahn kreuzte in der Folge unseren Planeten, die Erde. Beim Durchgang durch die Atmosphäre erhitze er sich an der Oberfläche, weshalb die Betrachter auf der Erde die Meteoritenbahn am Himmel verfolgen konnten. Fast gleichzeitig konnten Zeugen dieses Ereignisses einen gewaltigen Knall vernehmen.

Sebastian Brant – Verfasser des berühmten „Narrenschiffs“ – war zu jener Zeit in Basel und hat sicherlich die Explosion gehört. Mittels seines Flugblatts „Von dem donnerstein gefallen im 1492 jar: vor Ensisheim“, in dem er den Meteoriten und sein Gewicht (damals ca. 130 kg) detailliert beschrieb, wurde die Kunde über dieses Ereignis über ganz Europa verbreitet. Brant jedenfalls benutzte sein Pamphlet zu Propagandazwecke, indem er behauptete, der Stein sei ein göttliches Zeichen und Kaiser Maximilian I. solle ohne Zögern einen Krieg gegen die Franzosen wagen. Auf seinem Marsch gegen die Franzosen legte Maximilian I. am 26. November 1492 in Ensisheim (zu jener Zeit Sitz der Österreichischen Regentschaft und Hauptstadt seiner Ländereien in dieser Region) einen Halt ein und ordnete an, den Stein in Ketten zu legen und in der örtlichen Kirche aufzuhängen.

Albrecht Dürer hielt sich am 7. November 1492 im 40 km entfernten Basel auf. Einige Jahre später malte er einen explodierenden Himmelskörper auf die Rückseite seines Gemäldes „Büßender Heiliger Hieronymus“ (aufbewahrt in der National Gallery, London). Auch in seinem Kupferstich „Melencolia I“ von 1514 stellte Dürer eine Feuerkugel dar – es wird angenommen, dass es sich dabei um den Meteoritenfall in Ensisheim handelt.

Sogar Johann Wolfgang von Goethe besuchte 1771 den Ensisheim-Meteoriten und berichtete darüber in seiner Autobiographie „Dichtung und Wahrheit“. Auch wird angenommen, dass Jules Vernes in dem Buch „Die Jagd nach dem Meteore“ vom Ereignis in Elsass inspiriert wurde.

Drei Jahrhunderte hindurch bis zur Französischen Revolution hat der Meteorit unbehelligt überstanden, auch die blutigen Jahre des 30jährigen Krieges von 1618 bis 1648, bei dem ein Großteil der Stadt Ensisheim zerstört wurde. Erst 1793 während der Französischen Revolution wurde der Meteorit in ein Museum nach Colmar gebracht, wo er 10 Jahre lang verwahrt blieb, bis er nach Ensisheim zurückgebracht und in der Kirche erneut mit Ketten befestigt wurde. Während der Zeit in Colmar wurden dem Meteoriten zahlreiche Stücke entnommen, auch ein ca. 10 kg schweres Stück für das Pariser Naturhistorische Museum. Weitere relativ kleine Stücke, sind heute Teil der Sammlungen diverser Museen, zum Beispiel des Naturhistorischen Museums in Berlin (905,7 g), in London (609,2 g) oder in Wien (453,7 g).

Am 6. November 1854 stürzte der Meteorit von Ensisheim noch einmal herab, und zwar beim Einsturz des Kirchturms. Daraufhin wurde der Entschluss gefasst, ihn von nun an nicht mehr in der Kirche, sondern zuerst in der Schule und dann in den Räumlichkeiten des Gemeindeamts von Ensisheim aufzubewahren, in denen sich heute das Museum des Regentschaftspalastes befindet. Dort wird er bis heute von der „St. Georgs-Bruderschaft des Meteoriten von Ensisheim“ ausgestellt und bewacht, und das seit 1984.

Seit seinem Fall hat der Meteorit von Ensisheim zahlreiche Persönlichkeiten angezogen. Im Februar 1528 kam der berühmte Alchemist, Astrologe, Arzt und Philosoph Paracelsus nach Ensisheim, um den Meteoriten zu sehen und zu untersuchen.

Jahre später, 1982, hat der amerikanische Astronaut Charles Duke, der Pilot der Apollo 16-Mondfähre (der zehnte und jüngste Astronaut auf dem Mond!) den Meteoriten von Ensisheim besichtigt und sogar die Erlaubnis bekommen, ihn aufzuheben.

Das 53,83 kg schwere Hauptstück des Ensisheim-Meteoriten kann heute im Museum des „Palais de la Régence“ in Ensisheim besichtigt werden, wo es unter der Aufsicht der Bruderschaft der „Confrérie Saint-Georges des Gardiens de la Météorite d'Ensisheim“ verwahrt wird. Der Großmeister der Bruderschaft wird den Ensisheim-Meteoriten für die Dauer von nur vier Tagen nach Wien bringen, wo das wertvolle Stück in seiner historischen Vitrine im Meteoritensaal des Naturhistorischen Museums von 15. bis 18. November 2013 zu sehen sein wird. Parallel dazu werden einige Originalzeichnungen sowie Faksimiles dieses ältesten Meteoritenfalles in Europa zusammen mit den kleinen Stücken des Ensisheim-Meteoriten aus der Sammlung des NHM Wien gezeigt. Diese Objekte werden bis zum 3. Februar 2014 ausgestellt sein.

Der Ensisheim-Meteorit ist ein Steinmeteorit: Ein gewöhnlicher Chondrit und einer der besten Vertreter der Chondrite vom Typ LL6; er ist 4,6 Milliarden Jahre alt.

## 11 x Wissenswertes zum Meteoriten von Ensisheim:

1. Er ist der **älteste bezeugte Meteoritenfall Europas** von dem heute noch Material vorhanden ist.
2. Nach seiner milliardenkilometerlangen Reise auf die Erde ins französische Ensisheim ist der 53,83 schwere Meteorit **noch nie so weit gereist**, wie jetzt nach Wien.
3. Ensisheim war 1492 Teil der Habsburgermonarchie. Es war die Hauptstadt von Kaiser Maximilians Ländereien in dieser Region. Obwohl der Stein also **lange auf österreichischem Staatsgebiet** war, kommt er jetzt **erstmal nach Österreich...**
4. ...und das pünktlich **zum ersten Geburtstag** des im Vorjahr eröffneten **Meteoritensaales** im Naturhistorischen Museum Wien, das die älteste und eine der größten Meteoritensammlungen der Welt beherbergt. U.a. auch ein paar kleinere Teilstücke des Ensisheim-Meteoriten.
5. Der wertvolle **Meteorit** wird – vermutlich als einziger Meteorit der Welt - von einer **eigenen Leibgarde** bewacht.
6. Als der Meteorit im November 1492 mit einem enormen Knall auf die Erde fiel, wurde er von der Bevölkerung in die Kirche gebracht, **aufgehängt und in Ketten gelegt**. Man wollte verhindern, dass der „Donnerstein“ weiteres Unheil anrichtet.
7. Die **Anordnung**, den Stein in Ketten zu legen, **kam übrigens von Kaiser Maximilian I.** Auf seinem Marsch gegen die Franzosen legte er am 26. November 1492 in Ensisheim einen Halt ein und ordnete eben diese Vorgehensweise an.
8. **Dass Kaiser Maximilian I. überhaupt gegen die Franzosen in den Krieg zog, war ebenfalls dem „Donnerstein von Ensisheim“ geschuldet:** Sebastian Brant, Verfasser des berühmten „Narrenschiffs“, war zu jener Zeit in Basel, hat die Explosion gehört und Mittels Flugblatt die Kunde des „göttlichen Zeichens“ in ganz Europa verbreitet. Mit der Aufforderung Kaiser Maximilian I. könne, Dank des göttlichen Beistandes, ohne Zögern einen Krieg gegen die Franzosen wagen.
9. Ebenfalls nicht weit entfernt vom Einschlagsort: **Maler Albrecht Dürer**. Der hielt sich am 7. November 1492 im 40 km entfernten Basel auf. Einige Jahre später malte Dürer einen explodierenden Himmelskörper auf die Rückseite seines Gemäldes „Büßender Heiliger Hieronymus“ (aufbewahrt in der National Gallery, London). Auch in seinem Kupferstich „Melencolia I“ von 1514 stellte Dürer eine Feuerkugel dar – es wird angenommen, dass es sich dabei um den Meteoritenfall in Ensisheim handelt.
10. Sogar **Johann Wolfgang von Goethe** besuchte 1771 den Ensisheim-Meteoriten und berichtete darüber in seiner Autobiographie „Dichtung und Wahrheit“. Auch wird angenommen, dass **Jules Vernes** in dem Buch „Die Jagd nach dem Meteore“ vom Ereignis in Elsass inspiriert wurde.
11. Der „**Donnerstein** von Ensisheim“ ist vermutlich der **einzige Meteorit, der tatsächlich zwei Mal auf die Erde gefallen ist:** Einmal vom Himmel und einmal (am 6. November 1854, genau einen Tag und 362 Jahre nach seinem ersten Fall) als das massive Kirchendach der Ensisheimer Kirche unter seinem Gewicht zusammenbrach und einstürzte.

## Information:

### Der Meteorit von Ensisheim Sonderpräsentation in Saal 5 des Naturhistorischen Museums Wien

#### Laufzeit:

Freitag, 15. November 2013 – Montag, 18. November 2013

#### Öffnungszeiten:

Do–Mo, 9.00–18.30 Uhr | Mi 9.00–21.00 Uhr | Di geschlossen

#### Anfahrt NHM:

U-Bahnlinien U2, U3 | Autobuslinien 2B, 48A  
Straßenbahnlinien 1, 2, D, 46, 49, 71

#### Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 10,00
bis 19 Jahre & Freunde des NHM	freier Eintritt
Ermäßigungsberechtigte	€ 8,00
Gruppen (ab 15 Personen) pro Person	€ 8,00
Studenten, Lehrlinge, Soldaten & Zivildienstler	€ 5,00
Jahreskarte	€ 27,00

#### Informationen:

info@nhm-wien.ac.at  
www.nhm-wien.ac.at  
Tel. +43 1 521 77-0



[www.facebook.com/Naturhistorisches.Museum.Wien](http://www.facebook.com/Naturhistorisches.Museum.Wien)

## **Vermittlungsprogramm: Weltraum-Wochen im Naturhistorischen Museum Wien im November 2013**

### **Historische Meteoriten – von 1492 bis 2013**

Samstag, 16. November, 14.30 (Englisch), 15.30 (Deutsch), 16.30 (French)

Sonntag, 17. November, 14.30 (Englisch), 15.30 und 16.30 (Deutsch)

Franz Brandstätter, Ludovic Ferrière

Führung in der Schausammlung

keine Anmeldung erforderlich, Führungskarte: 2,50 Euro

### **Wache der Bruderschaft „Confrérie Saint-Georges des Gardiens de la Météorite d'Ensisheim“**

in traditioneller Tracht im Meteoritensaal

Samstag, 16., und Sonntag, 17. November, 15.00-17.00

### **NHM Hinter den Kulissen: Die Arbeitsräume der Meteoritenforschung**

Mittwoch, 20. November, 18.30

Franz Brandstätter

Führung durch Werkstätte, Präparation und Elektronenmikroskopisches Labor

keine Anmeldung erforderlich, Führungskarte: 6,50 Euro

### **NHM Thema: Reise zum Roten Planeten**

Sonntag, 24. November, 15.30

Christian Köberl

Der Rote Planet fasziniert uns seit langer Zeit. Oft wird über mögliches Leben auf dem Mars spekuliert. Aber auch nach Jahrzehnten der Marsforschung mit Raumsonden ist diese Frage ungeklärt. In dieser Führung wird im Meteoritensaal echtes Marsgestein gezeigt und seine Herkunft erklärt, gefolgt vom Besuch der Kunstinstallation "Mariner 9" im Saal 50.

keine Anmeldung erforderlich, Führungskarte: 2,50 Euro

### **NHM Kids&Co, ab 6 Jahren: Steine, die vom Himmel fallen**

Samstag, 16. November, 14.00 Uhr

Sonntag, 17. November, 10.00 und 14.00 Uhr

Samstag, 23. November, 14.00 Uhr

Sonntag, 24. November, 10.00 und 14.00 Uhr

Meteoriten sind Gesteine aus dem All. Was passiert, wenn sie auf die Erde treffen? Was können sie uns über das Weltall

erzählen? Wie kann man einen Meteoriten erkennen? All das erfährst du im Meteoritensaal.

keine Anmeldung erforderlich, Führungskarte: 2,50 Euro

## **Programm für Schulgruppen und LehrerInnen**

### **Führung für LehrerInnen**

Montag, 18. November, 16:30

Führung durch den Meteoritensaal und zum Meteorit von Ensisheim, Vorstellung der Programme für Schulgruppen

Franz Brandstätter, Monika Müller  
um Anmeldung wird gebeten

### **3 bis 4. Schulstufe: Erde – Weltall: Hin und retour**

Wir reisen durch unser Sonnensystem zu Mond und Mars und begleiten einen Meteoriten auf seinem Weg vom Weltall auf die Erde. Wie landet er bei uns? Wo können wir Meteoriten finden? Was erzählt uns ein Meteorit über das Weltall?

Dauer: 1 Stunde

### **5. bis 13. Schulstufe**

#### **Meteoriten – Boten aus dem All**

Interaktive Führung durch den Meteoritensaal

Dauer: 1 Stunde

### **Anmeldung und Information**

Teilnehmerzahl bei Schulprogrammen: max. 29 SchülerInnen

Kosten für Schulführungen: 2,50 Euro pro SchülerIn, mindestens 37,50 Euro

Telefon: 01/52177/335 (Montag 14.00 bis 17.00, Mittwoch bis Freitag 9.00 bis 12.00)

Mail: [Anmeldung@nhm-wien.ac.at](mailto:Anmeldung@nhm-wien.ac.at)

## Pressebilder Übersicht (1/4)



Ansicht Meteoritensaal, Vordergrund: Der Meteorit von Ensisheim

© NHM, Kurt Kracher



Ansicht Meteoritensaal, Vordergrund: Der Meteorit von Ensisheim

© NHM, Kurt Kracher



Der Meteorit von Ensisheim im Meteoritensaal des NHM

© NHM, Kurt Kracher



Der Meteorit von Ensisheim im Meteoritensaal des NHM

© NHM, Kurt Kracher

## Pressebilder Übersicht (2/4)



Ansicht Meteoritensaal, "Ensisheimvitrine"

© NHM, Kurt Kracher



Ansicht Meteoritensaal, "Ensisheimvitrine"

© NHM, Kurt Kracher



Ansicht Meteoritensaal, "Ensisheimvitrine"

© NHM, Kurt Kracher



Ansicht Meteoritensaal, "Ensisheimvitrine"

© NHM, Kurt Kracher



Ansicht Meteoritensaal, "Ensisheimvitrine"

© NHM, Kurt Kracher

## Pressebilder Übersicht (3/4)



Ansicht Meteoritensaal;  
 Reproduktion eines Ölbildes des explodierenden Ensisheim-  
 Feuerballs von Albrecht Dürer. Dargestellt auf der Rückseite  
 einer Holztafel mit dem Portrait des „Büßenden Heiligen  
 Hieronymus“ (1494).

© NHM, Kurt Kracher



Ansicht Meteoritensaal;  
 Zeichnung des Meteoritenfalls von Ensisheim aus „De Signis“  
 von Jakob Menel (1503).

© NHM, Kurt Kracher



Ansicht Meteoritensaal;  
 Zeichnung des Meteoritenfalls von Ensisheim aus der  
 „Schweizer Bilderchronik des Luzerners“ von Diebold Schilling  
 (1513)

© NHM, Kurt Kracher



Ansicht Meteoritensaal;  
 Flugblatt von Sebastian Brant mit einer Darstellung des  
 „Donnersteins“ bei „Ensisheim“ und einer Beschreibung des  
 Fallereignisses in Latein und Deutsch sowie an Maximilian I.  
 gerichtete Verse (1492).

© NHM, Kurt Kracher



Ansicht Meteoritensaal;

Zeichnung von Joseph Grünpeck mit Darstellung des  
 Meteoritenfalls von Ensisheim und anderer Vorzeichen, die den  
 Tod des Kaisers Friedrich III. vorhersagen (15. Jahrhundert?).

© NHM, Kurt Kracher

## Pressebilder Übersicht (4/4)



Fragment des Ensisheim-Meteoriten aus der Sammlung des NHM Wien.

© NHM, Ludovic Ferrière



Fragmente (und das alte Etikett) des Ensisheim-Meteoriten aus der Sammlung des NHM Wien.

© NHM, Ludovic Ferrière



Hauptstück des Ensisheim-Meteoriten (53,83 kg) in historischer Originalvitrine von ca. 1870.

© NHM, Ludovic Ferrière



Hauptstück des Ensisheim-Meteoriten (53,83 kg).

© NHM, Ludovic Ferrière



Holztafel mit Beschreibung auf der historischen Vitrine des Ensisheim-Meteoriten (oberer Teil des historischer Originalvitrine).

© NHM, Ludovic Ferrière